

# Der Höngger

Freitag, 14. Januar 1972  
Nr. 2  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Höngg und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg  
Telefon 01/567037  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, 8049 Zürich.

## Wind von draussen

Also, da ist die Sache mit dem Ollenburg, Rechtsanwalt. Der hat mit andern den Essener Discount-Millionär Albrecht entführt und erpresst. Aus purer Nächstenliebe, denn: Jeder ist sich selbst der Nächste. Ollenburg nicht mehr der Jüngste, und seine Praxis ist nicht so gelaufen, wie er das gern hätte mögen. Also wollte er für sein Alter vorsorgen. Und für seine Gesundheit. Die inzwischen aus Südamerika heimspedite 19jährige Miese im Pelzmantel, die mit ihm geschnappt wurde, hat zwar seinen Blutdruck nicht unbedingt gesenkt.

Was uns dies in einer helvetisch-innenpolitischen Glosse angeht? Nun, da sind noch die sieben Millionen D-Mark. Kein Pappenstiel. Und ihrer hat sich Ollenburg, als und da er sich verfolgt fühlte, «entledigt», wie er sich juristisch gepflegt ausdrückte.

Die deutschen Gazetten mutmassen und munkelten erst mal, der doofe Mann des Rechts auf Abwegen habe die Millionen einfach so mir nichts dir nichts dem Rhein überantwortet, Fischen, Fischern, um nicht zu steigern: der Lorelei oder, um realistisch zu werden: dem Dreckwasser des Flusses, der sich in der Poesie auch «alter Vater» nennt, in den Schlund geworfen. Wenn dem so sein sollte, dann wären die Millionen verloren, denn die chemischen Abfälle würden nicht nur mit pappigem Papiergeld, sondern auch mit harten Münzen kurzen Prozess machen.

Aber noch, und nun kommen wir in die Schweiz zurück, besteht eine andere Möglichkeit, und die Möglichkeit dieses Zusammenhanges besteht immer, wo es um Geld, besonders um schwarzes oder dreckiges, geht. Das Schweizer Bankgeheimnis. Nicht nur die deutschzunge Boulevardpresse, sondern auch die «Frankfurter Rundschau» orakelt: Das heisse Geld könnte sehr wohl bei den neutralen Eidgenossen in Sicherheit und dem gerupften Discountmann somit für immer verloren sein, denn «kein Staat der Welt hütet das Bankgeheimnis so hoch wie die Schweiz». Und kein helvetischer Bankbeamter würde angesichts des Paragraphen 47 des Bankengesetzes, der

dummen Plauderern 20 000 Franken Busse in Aussicht stellt, das Maul aufreissen.

Nun: Wäre das die Möglichkeit, dass die Albrecht Millionen bei uns lägen? Ja, könnte ja sein. Aber muss es? Und muss das sein, dass jede krumme Tour gleich mit unserem Ländle in Zusammenhang gebracht, dass gleich gefaselt wird, jeder schiefe Otto genieße bei uns Gastrecht und unsere Banken seien darauf spezialisiert, unter dem Mantel von Legalität jedem internationalen Top-Gauner Schutz und Schirm zu bieten? Warum gehören auch unsere Banken unbesehen zu den Imponderabilien auch der schmutzigsten Schelmengeschichte? Fehlt nur noch, dass einer auf den Gedanken kommt zu kolportieren, «es wäre möglich», dass ein biederer Schweizer Bankangestellter dem ausgenommenen Albrecht für eine halbe Mio DM angeboten habe, das Geheimnis zu lüften. Wären immer noch rund 480 000 Fränkli netto, nach Abzug der 20 000 Fr.-Busse, einigen Promillchen Soll-Umsatz und Porti, Spesen und «Script».

Reinwaschen werden wir uns so oder so nicht können. Denn wenn Ollenburg die Millionen auch in den Rhein geworfen hat, dann werden sie von der Schweizer Verantwortung in den Atlantik gespült, denn woher kommt der Rhein, he?

Um die schweizerische Flugzeugevaluation und damit auch den hartnäckig wieder in die Diskussion geworfenen britischen Senkrechtstarter Harrier ist es wieder still geworden.

Nun vernimmt man aus Fachkreisen, dass die Hawker Siddeley-Werke ihr Harrier-System konsequent und rasch auch dem Zivilluftverkehr (Intercity-Betrieb) dienstbar machen wollen. So ein kurzlandendes und -startendes Flugzeug (100 Passagiere, beinahe 1000 km Stundengeschwindigkeit) dürfte tatsächlich (wie der «Maschinenmarkt» in Nr. 1 dieses Jahres schreibt) für die Schweiz mit den ständigen Flugplatzsorgen bedeutsam werden. Ja. Etwa zwischen Kloten und Bern. Dann könnte die PTT ihre in der Presse glossierten Leerfahrten mit den Autobussen auf dieser Strecke einstellen.

## Es fehlt etwas am Meierhofplatz

Nämlich eine öffentliche Toilette. Bekanntlich haben ältere Leute, die ja auch in Höngg immer rahreicher vorkommen, oft Mühe ihre physischen Bedürfnisse länger als wenige Minuten zurückzuhalten. Ein Gang ins Quartierzentrum, per Tram oder zu Fuss, ist deshalb immer mit einem gewissen Risiko verbunden — aber nirgends, weit und breit, ist das stille Oertchen zu finden. Haben die Architekten das vergessen, als sie jenen imposanten Block bauten, wo man fast alles kaufen kann — oder bei der Post, usw.?

Wäre es nicht möglich, das bald einmal nachzuholen, noch bevor der grosse Umbau kommt, von dem schon solange gesprochen und geschrieben wird, auf den wir aber wohl noch etliche Jahre warten müssen. Sicher wären viele Betagte sehr dankbar, wenn dieser Wunsch bald in Erfüllung ginge.

Auch einer

## Verein für Volksgesundheit Sektion Höngg und Umgebung

Einladung zu zwei Helmel — Turn- und Atemübungsabenden unter der Leitung von Herrn G. Helmel, Atem- und Lebensschule, z. Zt in Kastanienbaum. Montag, den 17. Januar 1972 in Höngg, 19.30 bis 21.30 Uhr, in der Turnhalle des Riedhofschulhauses, Riedhofstrasse 300 — Donnerstag, den 20. Januar 1972 in Oberengstringen, 19.30 bis 21.30 Uhr, in der Turnhalle der Sportanlage Brunnewies/Lanzrain.

Wer seine Lebenskraft erhalten, sich vor Beschwerden schützen und die lästige Müdigkeit abschütteln will, betreibt mit Vorteil Gesundheitsturnen und Atemtraining. Bitte bringen Sie Turnschuhe oder Pantoffeln mit. Diese sind zum Betreten der Turnhalle obligatorisch. Interessenten sind herzlich eingeladen!

Eintritt frei

Auf zahlreichen Besuch freut sich der Vorstand

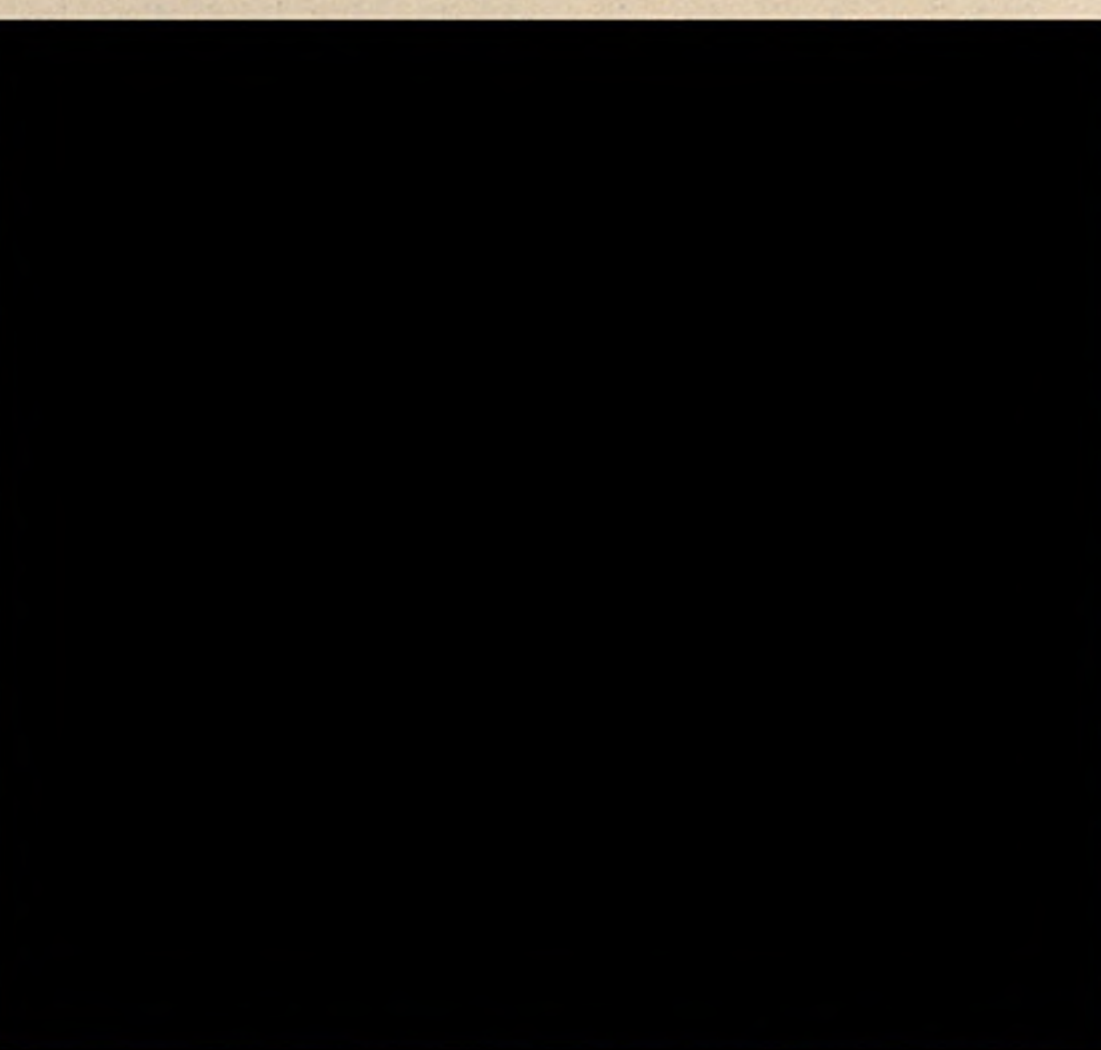
## Alttextilien-Sammlung

«Das Schweizerische Rote Kreuz, Sektion Zürich, wird im März 1972 in Zusammenarbeit mit den Pfadfindern eine Alttextilien-Sammlung durchführen.

Es werden alle Arten von gebrauchten Textilien gesammelt. Brauchbare Kleidungsstücke werden einer zweckmässigen Verwendung zugeführt. Der Rest wird verwertet und der Erlös kommt ausschliesslich dringenden Inlandaufgaben der Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes zu gut.

Der genaue Sammeltermin wird durch Radio und Presse bekanntgegeben.»

## Zivilstandsnachrichten



## Bestattungen

Scherbaum, Max, Schriftmaler, geboren 1910, von Zürich, Witwer der Elsa geb. Strebe; Imbisbühlstrasse 71

## Das Salzkorn der Woche

Kondoliere, sagte eine Füchsin zur andern; zum Tod Ihres Mannes. Ist er wirklich verhungert?

Ja, sagt die Witwe: Seit er die Hühner am Mastflussband futtern gesehen hat, verweigerte er jede diesbezügliche Nahrungsaufnahme.

C. G. Salis

Wollinger, Rudolf, alt Buchhalter, geboren 1887, von Zürich, Gatte der Anna geb. Bleuler; Limmattalstrasse 371

Horsch geb. Odenthal, Irmgard, Dr. med., geboren 1919, Regensdorferstrasse 153

Pfister geb. Weith, Anna, geboren 1878, von Wädenswil ZH, verwitwet; Limmattalstrasse 371

## Endlich erwacht die schweigende Mehrheit!

Eine zürcherische Lehrerin stellt uns folgenden Leserbrief zu:

«Ich besuche einige Vorlesungen an der Universität, die sehr interessant sind. Die Studenten, die dort für Unruhe sorgen, sind eine kleine — allerdings sehr aktive — Minderheit. Mir scheint, deren Sache und Bedeutung werde in den Zeitungen übertrieben.

Vor einigen Tagen hatte es — endlich! — einen grossen Anschlag der «schweigenden Mehrheit», die Unterschriften sammelt, damit die Unruhestifter, die den Lehrbetrieb hindern wollen, «einem rechtsstaatlichen Verfahren» unterzogen und an ihrer Störtätigkeit gehindert werden. Es sind im ganzen etwa neuntausend Studenten und Hörer an der Universität; am «sit-in» nahmen nach Angaben der Rebellen wenige hundert teil und von diesen waren längst nicht alle mit dem Bestreiken der Vorlesungen einverstanden. Sollen 8500 Lernwillige durch eine so kleine Minderheit tyrannisiert werden? Diese verlangt für sich völlige Meinungsfreiheit, ist aber keineswegs bereit, sie auch dem Dekan und dem Sentasauschuss zuzubilligen. Wenn man sich schon aufs hohe Ross setzt, sollte man wenigstens auch den Mitmenschen gegenüber in der eigenen Haltung konsequent sein. Sonst bedeutet das, dass eine hemmungslose Minderheit ungehindert versuchen kann, die grosse Mehrheit zu vergewaltigen. Das kann sich keine Universität bieten lassen!»

L. G.

## Wieder Gratis-ACS-Augenkontrollen

Im vergangenen November und Dezember veranstaltete die Sektion Zürich des ACS-Gratis-Augenkontrollen. Wie die Auswertung der Resultate zeigte, hat sich die bereits früher festgestellte Tatsache bestätigt, dass ab Beginn des 40. Lebensjahres das Sehvermögen nachlässt. Von den getesteten Personen mussten 38 % an einen Spezialisten verwiesen werden. Während das Sehvermögen bei den Männern «nur» bei 33 % beanstandet werden musste, waren es bei den Frauen 46 %. Das Durchschnittsalter der untersuchten Personen war bei den Männern 60 Jahre, bei den Frauen 55 Jahre.

Ueberraschend ist die Tatsache, dass auch einige Damen und Herren im Alter zwischen 19 und 30 Jahren den Sehtest nicht bestanden, d. h. dass sie auf Mängel ihres Sehvermögens aufmerksam gemacht werden mussten. Augenkontrollen sind somit nicht nur eine Angelegenheit für ältere Leute.

Während der Rennwagen-Ausstellung vom 12.—17. Januar 1972 in den Züspa-Hallen in Zürich, werden am ACS-Stand täglich weiterhin Gratis-Augenkontrollen durchgeführt. Im Laufe des Jahres sollen die Augentests im Sekretariat des ACS wieder aufgenommen werden.

GL

## Theater-Notizen

Margrit Rainer und Ruedi Walter im Bernhard-Theater

Am Samstag, 15. Januar findet im Bernhard-Theater die Premiere des erfolgreichen Schweizer Dialekt-Lustspiels «Nid jetz, Schatz...!» mit Mar-

## Liebesgrüsse aus Hongkong

Von Mia Jertz

Jetzt niesen ganze Völker serienmässig: die Grippefront schoss sich so langsam ein.

Der Teint verfärbt sich von Beton bis käsig.

Die Riechorgane triefen schnellaufnäsiger

und das Gemüt ward jäh zum Trauerhain.

Das Krankheitsbild gleicht eminent der Liebe: erst kribbelt biologisch ungenau.

Man ist zermürbt wie nach zwei Wochen Hiebe.

Das Hirn ist nicht ganz richtig im Betriebe

und Fieber macht die Zunge faserrau.

Erst wenn der Arzt kommt, weiss der Mensch

was los ist

und niest ein frohes Hatschi aufs Rezept.

Er geht zu Bett — was eigentlich famos ist —

und hofft nur, dass sein Grippeurlaub gross ist

und sich vielleicht bis nach St. Moritz schleppt.

Die Bronchien gehn so langsam vor die Hunde.

Die Medizin weiss nicht mehr reight or wrong.

Die Viren flattern scheidig in die Runde

und kleckern kühn auf klinische Befunde:

«Herzliche Liebesgrüsse — aus Hongkong.»

grit Rainer, Ruedi Walter und Inigo Gallo in den Hauptrollen statt. Dieses Stück haben in den letzten 14 Monaten rund 250 000 Schweizer gesehen — in Zürich, Basel, Bern und vielen weiteren Städten und Gemeinden —, was einen geradezu beispiellosen Erfolg darstellt. «Selten in meinen Leben habe ich so gelacht!» — diesem Kommentar eines Besuchers ist wenig beizufügen. In den weiteren Hauptrollen sehen wir Heidy Diggelmann, Christiana Steiner, Ruth Bannwart und Vincenzo Biagi.

«Nid jetz, Schatz...!» mit Margrit Rainer, Ruedi Walter, Inigo Gallo und den übrigen beliebten Darstellern wird gegenwärtig täglich im Bernhard-Theater gespielt (ausser montags). Am Samstag finden zwei Vorstellungen (18.30 und 21.15 Uhr) statt, und am Samstag wird nachmittags und abends (16.15 und 20.15 Uhr) das Theater mit Lachen erfüllt! Hingehen... ansehen!

## Die Fleissigeren...

Nicht pressant soll es der Storch auf und über Neujahr in der Zürcher Frauenklinik gehabt haben. Am Silvesterabend liess er sich Zeit bis um Viertel vor acht, bis er mit einem Mädchen antrudelte, und liess sich dann nicht mehr blicken bis am Neujahrmorgen um halb neun; bescherte da einen Knaben.

Das Mädchen ist eine spanische Silvia und der Junge ein jugoslawischer André. Man hat ja schon lange darauf hingewiesen, dass die ausländischen Störche die fleissigeren seien!

## Das Business-Center NOVA-PARK wächst

Die Bauentwicklung im Business-Center NOVA-Park in Zürich schreitet rasch voran — die Ereignisse bei der Erstellung dieser spektakulären Ueberbauung «überrollen» sich buchstäblich. Der Bau steht zur Zeit in einer Phase, in der fast täglich markante Schritte getan, neue Ideen in Angriff genommen und einzelne Etappen vollendet werden.

NOVA-PARK ist in einem — erfolgreichen — Wettlauf mit der Zeit begriffen. Die Eröffnung der ersten Etappe des Gross-Hotels (es wird, nebenbei gesagt, mit über 1000 Betten das grösste Hotel der Schweiz sein) ist für den 14. Juli 1972 vorgesehen. Im Endausbau 1973 wird der Gesamtkomplex NOVA-PARK das erste integrierte Business-Center Europas sein und weit über die Landesgrenzen hinaus, in Europa und in der ganzen Welt, Beachtung finden. Es wird damit ein Projekt verwirklicht sein, das in seiner Zweckbestimmung neuen, unserer und der kommenden Zeit angepassten Formen des Zusammenlebens entspricht.

So spektakulär wie die Idee des Zusammenspiels zwischen «Arbeiten», «Wohnen» und «Entspan-

nung», so umfassend ist auch das Bauprogramm: Preisgünstiges Gross-Hotel der Mittelklasse mit Restaurants, Bankett- und Kongressräumen, Sitzungs-, Club- und Party-Räumen, Night-Club, Fitness-Club, Hallenbad, Bank, Kollektivsekretariat, Läden, Parkhaus mit 1000 Einstellplätzen, Kindergarten usw. Dazu kommen 72 Eigentumswohnungen, 60 Business-Apartments, 20 Büro/Wohn-Sets, die alle den Hotelservice mit sämtlichen Einrichtungen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen können.

## Mieterschutzbestimmungen: Kein Grund zur Panik

Der Hauseigentümer-Verband Zürich teilt mit: Die eidgenössischen Räte haben Verfassungsartikel zugestimmt, nach welchen der Bund Bestimmungen zum Schutz der Mieter vor missbräuchlichen Mietzinsen und anderen Forderungen der Vermieter erlassen muss, dies jedoch nur für Gebiete, in denen Mangel an Wohn- und Geschäftsräumen besteht. Ebenso wurde die Allgemeinverbindlichkeit von Rahmenmietverträgen verfassungsmässig festgehalten. Die Abstimmung über diese beiden Verfassungszusätze findet voraussichtlich im kommenden Frühling statt. In der Zwischenzeit wird gemäss bundesrätlichen Angaben die Gesetzgebung vorbereitet.

Der Vorstand des Hauseigentümer-Verbandes Zürich befasste sich unter dem Vorsitz von Gemeinderat H. U. Fröhlich mit der Frage, wie der zürcherische Vermieter sich bezüglich der Gestaltung seiner Mietzinsen im heutigen Zeitpunkt verhalten soll. Es ist davon auszugehen, dass die künftigen gesetzlichen Bestimmungen lediglich darauf abgestimmt sind, missbräuchliche Entwicklungen auf dem Mietzinssektor zu steuern. Dies ergibt sich aus dem Wortlaut der Verfassungsbestimmung. Aus diesem Grunde ist zu erwarten, dass Mietzinsen in irgend einer Form so festgelegt werden, dass der Vermieter zu seinem billigen Lastenausgleich kommt und einer angemessenen Verzinsung seines Eigenkapitals nicht verlustig gehen wird.

Aus diesen Überlegungen heraus ist der Vorstand des Hauseigentümer-Verbandes Zürich der Meinung, dass es falsch wäre im Hinblick auf die zu erwartenden Vorschriften heute eine Flucht in unbillige Mietzinsserhöhungen zu nehmen. Ein solches panikartiges Vorgehen würde zweifellos die Bundesinstanzen veranlassen, vorzeitig ein Notrecht inkraftsetzen zu lassen.

## Der Beauftragte in Beschwerdesachen

Ombudsmann

steht natürlichen und juristischen Personen im Verkehr mit der Stadtverwaltung zur Verfügung. Er nimmt Beschwerden gegen Amtsstellen der Stadt zur Prüfung entgegen.

Seine Inanspruchnahme ist unentgeltlich.

Die Büroräumlichkeiten befinden sich an der Rämistrasse 8, 8001 Zürich.

Sprechstunden:

Montag und Freitag 14.15 bis 17.45 Uhr sowie auf Voranmeldung.

Um Wartezeiten zu vermeiden, ist die telefonische Voranmeldung auch für den Besuch der Sprechstunden sehr zu empfehlen.

Telefon 47 37 33.

## Grosse Brillen, lange Haare, kurze Höschen . . .

SLGE Ihre Träger möchten sich offenbar von der grossen Mehrheit unterscheiden, wollen auffallen, anders sein. Auf selbst gewünschtes Anderssein ist man stolz. Wie aber, wenn es einem auferlegt wird? Als «anders» werden z. B. von vielen Menschen Epileptiker gewertet. Sie müssen sich zudem ständig gegen Vorurteile, oft sogar solche religiöser Art, wehren. Manchmal glaubt man noch, die Kranken seien von Dämonen besessen. Andere Menschen fürchten sich vor Epileptikern, weil sie gewalttätig seien, lehnen sie ab, weil sie verblödeten. Auch völlig unbegründete Furcht vor Ansteckung ist da. Noch andere machen den Kranken und ihren Angehörigen das Leben schwer, weil angeblich Vererbung und Alkoholismus die Ursache von Epilepsie seien und die Krankheit somit als Schande betrachtet wird. Dabei ist die Krampfbereitschaft des Gehirns viel verbreiteter als man allgemein annimmt; eine Krankheit, eine Vergiftung, ein Unfall können sie auslösen und zu Epilepsie führen. Glücklicherweise sind im letzten Jahrzehnt grosse Fortschritte in der Behandlung der Epilepsien erzielt worden. Die meisten Patienten werden bei sachgemässer Behandlung und entsprechender Disziplin anfallsfrei, ein Teil sogar völlig geheilt. Nur ca. 10% der Kranken kann auch heute noch nicht geholfen werden. Die Schweizerische Liga gegen Epilepsie stellt Vereinen und Interessentengruppen eine Tonfilmkopie, die sehr anschaulich über die mit der Epilepsie zusammenhängenden Fragen orientiert, unentgeltlich zur Verfügung. Verleih durch Herrn Heinz Zumbrunn, Bleulerstr. 60, 8008 Zürich.

## Kuriose Meldungen aus aller Welt

Schild im Wartezimmer eines Arztes in Brüssel: «Hier dürfen Sie in aller Ausführlichkeit Ihre Krankengeschichte erzählen — mir selbst sagen Sie dann bitte, was Ihnen wirklich fehlt!» *ici*

## Zugverspätung im Januar

Von Brigitte Moog

Mit kälterötenden Wangen, den Pelzkragen ihres Mantels hochgestellt, betrat Evelyne den Bahnhof. In wenigen Minuten musste der Zug einlaufen, der ihr Conny wiederbringen würde, ihren Verlobten Conny, der von einer dreiwöchigen Geschäftsreise zurückkam. Wie sehr freute sie sich auf dieses Wiedersehen!

Evelyne war daher nicht wenig enttäuscht, als sie hörte, dass der Expresszug Nummer 203 infolge von Schneeberuhungen auf der Strecke rund vierzig Minuten Verspätung habe. Eine Weile lief sie unschlüssig zwischen hastenden Menschen hin und her, dann verliess sie den Bahnhof wieder und bog in eine gegenüberliegende Parkanlage ein. Schneebedennten neigten sich die Aeste der alten Bäume.

«Etwas zu kühl, um spazieren zu gehen, wie?» fragte eine Männerstimme neben Evelyne. Ueberascht blickte sie auf. Ein gut aussehender junger Mann ging neben ihr. «Verzeihung, Sie warten gewiss auf Conny, nicht wahr?» fragte er. Der Mann lachte herzlich. «Ich war Connys Schulkamerad, wissen Sie? Und neulich sah ich Sie beide gemeinsam im Kino. Ich wohne ganz in der Nähe. Wollen Sie nicht einen heissen Tee bei mir trinken?»

«Was fällt Ihnen ein?» fuhr Evelyne auf, aber sie blickte in ein arglos heiteres Gesicht und bereute sogleich ihren scharfen Ton.

«Dann also — dort ist ein nettes kleines Lokal, wollen wir?» bemerkte der junge Mann.

Evelyne hätte es peinlich gefunden, noch einmal abzulehnen. Minuten später sass sie neben Tom in einer gepolsterten Ecke, vor sich ein Glas dampfenden Tee. «Sie werden hoffentlich Conny nicht heiraten,» sagte plötzlich Tom leise. «Warum sollte ich das nicht?» fragte Evelyne bestürzt.

Er neigte den Kopf, als wäre ihm die Antwort peinlich. «Conny ist charmant, sehr — vielseitig. Er hatte stets mehrere Mädchen im Sinn. Aber vielleicht macht Ihnen das nichts aus?» Evelyne wollte scharf erwidern, aber Toms naher, dunkler Blick entwarfnete sie. «Sie sind schliesslich nicht auf Conny angewiesen,» sagte er dann und rückte ganz nahe. «Wissen Sie, dass es schwer ist, sich nicht in Sie zu verlieben?»

Etwas in der tiefen, werbenden Stimme nahm Evelyne wider Willen gefangen. Hatte sie dem netten jungen Mann hier unrecht getan? Sie wehrte sich nicht, als er ihre Hand festhielt und sie näher an sich heranholte. Erschrocken fuhr sie auf, schaute auf die Uhr. «Ich muss mich zu recht machen,» sagte sie und stand auf. Sie kehrte um, da sie ihre Tasche vergessen hatte und konnte gerade noch sehen, wie Toms Hand, die etwas in ihrem Handtäschchen gesucht hatte, eilig wieder auftauchte. Als sie den Bahnsteig erreichte, fuhr eben der verspätete Zug ein. Conny sprang vom Trittbrett und lief direkt auf Evelyne zu. Sie zögerte. «Ich traf Deinen Schulfreund Tom . . . Er hat mir ein wenig die Zeit vertrieben . . .»

Conny runzelte die Stirn. «Tom war nie mein Freund,» sagte er scharf. «Er ist ein übler Gesell, der übrigens mehrmals wegen Diebstahls sitzen musste.» Trotz dem eiskalten Januarwind lächelte Evelyne plötzlich vor Glück. *(ici)*

## Für die Frau

### Raclette ohne Raclette-Ofen

Raclette ist eines der lustigsten, beliebtesten Winter-Menüs für einen ungezwungenen Schnell-Zmittag oder für den gemütlichen Schmaus im Freundeskreis. Und — was wir für Sie herausgeföhlt haben: Ein Raclette-Oefeli ist entbehrlich. Sie können Ihre Raclettes genau so gut im Backofen machen. Das hat sogar Vorteile: Alle essen gleichzeitig, denn Sie bereiten eine ganze Runde aufs Mal.

Wichtig: Sie brauchen für Backofen-Raclettes Käse, der sehr leicht schmilzt und dabei sehr zart bleibt. Käse-Spezialisten haben herausgefunden, dass Roth-Käse und Rofumo (mit feinem Rauchgeschmack) zu den bestgeeigneten Sorten gehören.

So wird's gemacht: Pro Person 150—200 g Roth-Käse oder Rofumo in 4—5 mm dicke Portionen-Tranchen schneiden. Den Backofen auf voller Hitze 20 Min. vorwärmen. Backblech mit Butterpapier abreiben. Die nötige Anzahl Käse-Portionen aufs Blech legen, in den Ofen schieben (Mitte) und schmelzen lassen. Achtung: Roth-Käse ist in ein bis zwei Minuten geschmolzen! Mit dem Spachtel auf die Teller geben, mit Paprika und Pfeffer bestreuen — mmh! En Guete!

Zutaten: Gschweltli, Gürkli, Essigzwiebeli  
*Zwei Tips:* Die Teller für die erste Raclette-Runde gut vorwärmen, und die geschwellten Kartoffeln am Dampf warmhalten. So wird der Raclette-Schmaus perfekt.

### Bei Erkältung: Punsch oder Glühwein

APD — Natürlich hofft jedermann, einen Winter ohne Erkältung zu überstehen, aber leider helfen alle vorsorglichen Massnahmen nichts: die

bekanntesten Anzeichen stellen sich ein und die Feststellung: 'Jetzt hat es mich auch erwischt' ist nur allzu richtig. In solchen Fällen kann eines der nachfolgenden Getränke helfen oder Lindere verschaffen.

Glühwein

Zutaten: 300 Gramm Zucker, 1 Zimtstengel, 6 Gewürznelken, etwas Zitronen- und Orangenschalen, 1 Liter Rotwein, Zitronenscheiben.

Zucker, Zimtstengel, Gewürznelken, sowie Zitronen- und Orangenschale werden mit 5 dl Rotwein (man kann dazu eine billige Sorte verwenden) angesetzt und zugedeckt während 3 bis 4 Stunden stehen gelassen. Dann gibt man den Wein in eine Pfanne, fügt noch die restlichen 5 dl Wein dazu und erwärmt solange bis er zu sieden beginnt. Sofort vom Feuer nehmen, durch ein Sieb giessen, in Gläser abfüllen und an jedes Glas eine mit einer Kerbe versehene Scheibe Zitrone klemmen.

Irish-Coffee

Zutaten für 4 Gläser: 1/2 dl Irish-Whisky, 6 dl starken, heissen Kaffee, 1 dl Rahm, 4 gehäufte Teelöffel Zucker. — In die vorgewärmten Gläser je 1 Likörgläschen irischen Whisky giessen, den Zucker beifügen, mit dem starken, sehr heissen Kaffee auffüllen und zuoberst mit einer dicken Schicht kalten Rahm abschliessen. Die Rahmschicht ergibt sich, indem wir den kalten Rahm über die Wölbung eines Kaffeelöffels giessen. Nicht mehr rühren!

Tee-Punsch (alkoholfrei)

Den Saft von einer Zitrone und vier Orangen, sowie die abgeriebene Schale einer Orange mit 1/2 Tassen Zucker und 5 Tassen Wasser vermischen und zum Kochen bringen. Einen Liter Tee zubereiten und mit dem heissen, gesiebten Fruchtsaft vermischen. In jede Teetasse zwei Nelken geben und den heissen Tee darüber giessen. Sofort servieren.

Honig-Punsch (für Kinder)

Einen Lindenblütentee zubereiten und den Saft von einer oder mehreren Zitronen beifügen. Mit Honig oder halb Honig halb Rohrzucker süssen und Getränk trinkheiss servieren.

## Was kümmert uns die Herkunft?

(kfs) Gehen Sie einmal in ein Warenhaus und fragen Sie die Verkäuferin, oder den Rayonchef, ob Sie Schweizer Produkte kaufen könnten. Z. B. in der Lebensmittel-Abteilung. Oder im Sektor Haushaltartikel. Sie werden feststellen, dass niemand restlos Auskunft weiss, (es sei denn, Sie verlangten Tomaten).

Sie sagen: was soll ich fragen! Es kommt doch praktisch auf dasselbe heraus. Gewiss. Es spielt noch keine grosse Rolle bei sogenannten Massen-Konsumartikeln. Schon etwas anders ist es für Gebrauchsartikel, die eine längere Lebensdauer haben und mit einer gewissen Dienstleistung verbunden sind. Die Zentrale für das Schweizerische Ursprungszeichen  $\text{J}$  vertritt deshalb, wie ein Grossteil unserer Bevölkerung auch, die Meinung, dass zwischen ausländischer Qualität und Schweizer Qualität ein Unterschied besteht. Mit Ausnahmen, bestimmt.

Wer sich aber die Mühe nimmt, sich eine fast vollständige Uebersicht über den Querschnitt der Schweizer Produkte zu schaffen, wird zum Schluss kommen, dass die «durchschnittliche» Qualität von in der Schweiz hergestellten Produkten auf einer sehr hohen Stufe steht. Dies ist u. a. damit zu erklären, dass verglichen mit anderen Ländern, bei uns der Käufer von Haus aus im allgemeinen höhere Ansprüche in Bezug auf Qualität, Präzision und Zuverlässigkeit stellt.

Wer sich als Konsument über einige Jahre Kauf-Erfahrung ausweisen kann, wird deshalb beipflichten müssen, dass es sich lohnt, darauf zu achten, von wo ein Produkt kommt. Auch werden Sie aus Erfahrung sagen können, dass sich Qualität bezahlt macht. Wer zu den «gebrannten Kindern», zählt, also schon auf den Kauf von «Schein»-Artikeln eingegangen ist und dies bald wegen unzureichender Qualität oder mangelnder Serviceleistung nach dem Kauf bereute, hat bestimmt auch umgelernt.

Umlernen müssen wir ständig. Auch als Konsument. Zu einem der wichtigsten Kriterien beim Kauf gehört seit einiger Zeit das Ursprungszeichen, weil dann eine zusätzliche Garantie gegeben wird. Die der Zentralstelle für das Schweizerische Ursprungszeichen angeschlossenen Schweizer Firmen zeichnen deshalb ihre Produkte mit dem Armbrust-Signet  $\text{J}$ , um dem Verbraucher eine der mitbestimmenden Kauf-Entscheidungen zu erleichtern und ihr Vertrauen zu wecken.

Es ist nicht nur die Aufgabe der Konsumenten-Verbände, gegen den unübersichtlich gewordenen Markt anzukämpfen. Es ist auch eine Aufgabe der Schweizerischen Wirtschaft, im Wirtswarr des übersättigten Marktangebotes Richtlinien zu ziehen. So ist das Anbringen der Armbrust-Marke ein Willensakt des Produzenten, seine Farbe im Dienste des Konsumenten zu bekennen.

## Unser Hausarzt meint:

WINTER HAT VIELE VORZÜGE

Von unserem ärztlichen Mitarbeiter Dr. med. P. Dohm

Schauen Sie sich die Kinder an. Wann kommen sie mit besonders roten Backen und mit dem grössten Appetit nach Hause? Nicht im Sommer, sondern im Winter. Die roten Backen und den Appetit habe ich genannt, weil diese beiden Dinge auf zwei wesentliche Körpervorgänge hinweisen: die Durchblutung und den Stoffwechsel. Die Anregung dieser Funktionen ist das, was man vom Urlaub verlangen sollte, wenn man verbrauchte Kräfte erneuern und für kommende Belastungen «den Akku laden» will. Es soll damit nicht gesagt sein, Winterurlaub sei besser als ein solcher im Sommer; auch dieser hat seine speziellen Vorzüge. Mit gutem Recht aber darf man feststellen, dass der gesundheitliche Wert des Winterurlaubs dem des in der «klassischen» Ferienzeit verbrachten gleichzusetzen ist.

Einige Beispiele sollen das verdeutlichen. Hitze macht faul, Kälte fordert zu körperlicher Bewegung heraus. Der Gesundheit ist die körperliche Bewegung, erst recht die sportliche Betätigung in der frischen klaren Winterluft besonders zuträglich. Man kann es häufig beobachten, dass Erkrankungen der Atmungsorgane anlässlich einer Klimatur an der See etwa, mit einem dauerhafteren Erfolg ausgeheilt werden als im Sommer. Hierbei spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht während des Winters nicht so gross sind wie in der heissen Jahreszeit.

In den dunklen Monaten des Winters ist die Vitaminversorgung des Organismus wesentlich bescheidener als im Sommer. Auch aus diesem Grund empfiehlt der Arzt häufig eine Winterkur, weil dann der Körper für eine Vitaminaktivierung durch Luft und Sonne besonders dankbar ist.

Ein weiterer Gesichtspunkt scheint zunächst kein ärztlicher zu sein: ausserhalb der Hauptreisezeiten entflieht man dem Massenbetrieb, dem «Rummel». Das ist ausserordentlich wichtig für das Gedeihen eines guten «Seelenklimas», der Voraussetzung körperlicher Erholung. Die ständig wachsende Gemeinde der Skifreunde verlegt ihren Urlaub sowieso in den Winter. Aber auch für alle anderen, besonders die ältere Generation, bietet diese Jahreszeit eine Fülle sehr erholsamer und kräftigender Möglichkeiten: der Spaziergang, das Rodeln, eine Reihe von amüsanten Eisspielen und die seelische Gelöstheit bei abendlicher Geselligkeit.

Es ist manchmal schwer, lieb gewordene Gewohnheiten aufzugeben. Aber lassen Sie sich vom Arzt raten, es auch einmal «anders» zu versuchen. Vielleicht werden Sie dieser «Entdeckung» mit Freude und Gewinn treu bleiben. *(ici)*

## Kommunikation — Ein Gruppen-Experiment?

Anhand von praktischen Beispielen und Experimenten herausfinden, was Kommunikation ist, wie sie zustande kommt oder nicht, welche Möglichkeiten der Kommunikation vorhanden sind und welche nicht, welche Mittel wann, wo und wie eingesetzt werden. Gesprächsleiter: André Ratti, Programmgestalter am Schweizer Fernsehen. 4 Abende von 20 bis 22 Uhr im Jugendhaus Drahtschmidli. Beginn: Montag, 17. Januar 1972. Kursbeitrag Fr. 5.—.

Kurskarten sind vor Beginn im Sekretariat des Jugendzentrums «Drahtschmidli», Wasserwerkstrasse 17, 8006 Zürich, zu lösen.

SPORTKURSE

Tischtennis

Für Anfänger und Fortgeschrittene unter der Leitung eines gut ausgewiesenen Trainers. Kursabende jeden Dienstag von 18.00 bis 20.00 Uhr in der Turnhalle Scherr, Scherrstrasse (Tram 9 oder 10 bis Haltestelle Rigiplatz). Beginn: Dienstag, 18. 1. 1972. Kurskosten für 8 Abende Fr. 20.—.

Fechten (Einführungskurs)  
Gymnastik, Körperbeherrschung, Paraden und Stösse. Unter der Leitung des Fechtmeisters G. Grob an 8 Abenden von 19.30 bis 21.30 Uhr im Jugendhaus Drahtschmidli. Beginn: Dienstag, 18. Januar 1972. Kursgeld: Fr. 45.—. Maske und Florett werden zur Verfügung gestellt.

Jazzballett

Einführung in das Jazzballett unter der Leitung von Gerda Enderlin, ehem. Mitglied des National Ballet of Washington. Kursabend: Donnerstag 20.00 bis 21.30 Uhr im Jugendhaus Drahtschmidli. Beginn: 20. Januar 1972. Kosten für 8 Abende Fr. 45.—.

Kurskarten sind vor Beginn im Sekretariat des Jugendzentrums «Drahtschmidli», Wasserwerkstrasse 17, 8006 Zürich, zu lösen.

## Internationale Reise- und Studienprogramme für junge Leute

Seit 40 Jahren vermittelt das Experiment in International Living, eine weltweite und von der Unesco anerkannte Organisation, jungen Leuten Reisen in alle Teile der Welt. An einem Experiment-Programm teilnehmen, heisst aber nicht, ein fremdes Land im üblichen Sinn besuchen, denn

jedes Programm enthält einen zwei- bis vierwöchigen Aufenthalt bei einer einheimischen Familie. Dies ermöglicht den sprachkundigen jungen Reiselustigen einen echten Einblick in die Mentalität und die Lebensgewohnheiten ihrer Gastgeber. Manches, was zu Beginn der Reise fremd und eigenartig erscheint, wird dank dem direkten Kontakt mit der Bevölkerung verständlich.

Das Experiment bietet die Möglichkeit der Einzel- oder der Gruppenreise; vorausgesetzt werden Sprachkenntnisse und die Bereitschaft, sich durch Eingliederung in die Gastgeberfamilie mit deren Alltag vertraut zu machen.

Unterlagen können beim Experiment-Sekretariat, Seestrasse 167, 8800 Thalwil, 01/92 54 97, bezogen werden.

## Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 16. Januar 1972

### Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfr. Stokar (Kinderhort)
  - 11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Stokar
  - 20.00 Kirche: Pfr. Stokar. Diavortrag über die Handschriftenfunde vom Toten Meer.
  - 20.00 Kirchgemeindehaus, Zwingli-Stube: Gottesdienst der Eglise française
- Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich.

### Kinderlehre

- 8.00, 09.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

### Sonntagschule

- 9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
- 10.00 im Hessengut

## Wochenveranstaltungen

Montag, 17. Januar 1972

- 20.15 in der Zwingli-Stube: Mitarbeiterkreis Höngg-West.

Mittwoch, 19. Januar 1972

- 14.30 in der Zwingli-Stube: Senioren. «Von Lenin bis Mao». Vortrag von Herrn Pfr. Studer.

## Oberengstringen

Sonntag, 16. Januar 1972

### Gottesdienst

- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi, zürichdeutsche Predigt. Text 1. Korinther 13, 4 ff. Der Jugendchor singt. Im Anschluss an den Gottesdienst «Kirchenkaffee». (Kinderhort)
- Kollekte für die Aktion «Rettet bengalische Kinder».

### Kinderlehre

- 9.00 im Kirchgemeindehaus

### Sonntagschule

- 9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied
- 9.00 im Kirchgemeindehaus und im Hessengut.

## Wochenveranstaltungen

Montag, 17. Januar 1972

- 20.15 im reformierten Kirchgemeindehaus: Frauenabend zusammen mit den katholischen Frauen. «Wechselnde Chancen im Leben der Frau». Referentin: Frau Dr. Boldernhaus, Zürich.

## Eglise française

### Promenadengasse

Communications

du dimanche 16 janvier 1972

- 9.30 Culte Pasteur F. Périllard
- Texte Luc 1/1—4  
Cant 151, 1, p. 16, 109, 391, 105

9.30 Garderie d'enfants

10.30 Bibliothèque

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Culte de l'enfance: Eglise

## Cultes de quartier

20.00 Höngg

20.15 Dubendorf

## Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, 16. Januar 1972

7.00 Beichtgelegenheit (Kapuziner)

7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)

11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

### Gottesdienst an Werktagen

Die Werktagsgottesdienste sind immer in der reformierten Kirche

9.00 Montag

6.30 Dienstag

9.00 Mittwoch

9.00 Donnerstag

19.30 Freitag

8.00 und 19.15 Samstag

## Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 16. Januar 1972

8.15 Predigt E. Kämpf

Mittwoch

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt E. Kämpf

## Vereinsnachrichten

### Zunft Höngg

Samstag/Sonntag, 15./16. Januar 1972 Ski-Wochenende in Engelberg

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch

Dojo Ackersteinstrasse 190

Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken.

Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

### Serie 14

Urania-Apotheke, Uraniastrasse 11 Tel. 23 48 45

Haltestelle Rennweg/Augustiner

Grimsel-Apotheke, Badenerstr. 643 Tel. 52 22 50

Haltestelle Grimselstrasse

Apotheke Wiedikon Tel. 33 64 64

Kalkbreitestrasse 67

Haltestelle Idastrasse

Hottinger-Apotheke, Freiestrasse 55 Tel. 32 29 42

Haltestelle Hottingerplatz

Rosenegg-Apotheke, Trottenstrasse 3 Tel. 42 60 42

Haltestelle Rosengarten

Ueberland-Apotheke, Ueberlandstr. 25 Tel. 48 11 24

Haltestelle Waldgarten

# 1100 Jahre Höngg Das Dorffest von 1958

Mitteilung Nr. 24 der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Verfasst von Georg Sibler

Dieser Bericht ist als Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg herausgegeben worden und kann zum Preise von Fr. 4.— gekauft werden. Bestellungen sind mit dem unten stehenden Coupon an Buchdruckerei AG Höngg, Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich zu richten oder können telephonisch aufgegeben werden bei Herrn A. Kunz, Dorfbauch-Drogerie, Telefon 56 70 16.

Zur Eröffnung des Abends spielte der Handharmonika-Club Höngg, es folgte die Aufführung des Festspiels für Gäste und übriges Publikum, anschliessend spielte das Orchester Ribary (vier Mann) bis 2 Uhr zum Tanz auf.

Der Umsatz der Festwirtschaft erreichte Fr. 2 912.90; die Gäste wurden bewirtet mit einem kleinen Imbiss: Schinkenbrot und eine kleine Flasche Kalterersee (Tatsächlich: Tiroler Wein im ehemaligen Weinbauerdorf Höngg, dessen Rebberge eben grösstenteils Wohnbauten Platz gemacht hatten, so dass nur noch geringe Mengen von «Höngger» verfügbar blieben).<sup>2)</sup>

## 7. Vortrag Dr. Scheitlin

Umrahmt von Vorträgen des Musikvereins Eintracht hielt am Donnerstag, den 9. Oktober 1958, in der Festhalle, Herr Oberst Dr. Otto Scheitlin, Prof. der ETH, St. Gallen, einen Vortrag über das Thema «Die Ereignisse auf Höngger Bann in den beiden Schlachten bei Zürich 1799.» Der Referent verstand es ausgezeichnet, jene auch für die Gegenwart noch wichtigen Ereignisse, als fremde Heere in unserem Land kämpften, den Zuhörern mahnend vor Augen zu führen. «1799 lag Höngg im Gefechtsfeld der Schlachten von Zürich. In jener Zeit der Gärung, in der die wesensfremde Verfassung der einen und unteilbaren Helvetischen Republik über dem Lande lag, wurde auch der jahrhundertalte dörfliche Rahmen gesprengt. Den ursprünglich mit Begeisterung zugejubelten Grundsätzen der Französischen Revolution folgte bald die tiefgehende Ernüchterung durch die Einquartierungen, Kontributionen, durch Hungersnot und Elend. Deren Wiedergutmachung brauchte Jahrzehnte.»<sup>1)</sup>

Im Umsatz der Festwirtschaft von Fr. 452.90 spiegelt sich die leider eher bescheidene Zuhörer-Zahl dieses Abends.

## 8. Unterhaltungsabend

Am Samstag, den 11. Oktober 1958, eröffnete der Handharmonika-Spielring Höngg den Unterhaltungsabend in der Festhalle mit einem Musikvortrag (19.30 bis 20.00), dann spielte das Orchester Dünki (Sechs Mann) bis morgens 5 Uhr zum Tanz auf.

Eingestreut wurden verschiedene Darbietungen, vor allem aber fand an diesem Abend die Preisverteilung statt für die Polysportive Stafette vom 4. Oktober (siehe Seite 22) und für den Schaufenster-Wettbewerb «Kännscht Höngg?» (siehe Seite 20).

Die Festwirtschaft verzeichnete einen Umsatz von Fr. 6 363.45.

## 9. Schülertreffen II

«Nachdem das Schülertreffen der älteren Jahrgänge organisatorisch bereits auf hohen Touren lief, wurden Stimmen laut, warum für die jüngeren Ehemaligen nichts gemacht werde? Daraufhin wurde schnell ein Organisationskomitee gegründet. Die erste Schwierigkeit bestand im Auftreiben der Adressen. Es wurde im «Höngger» ein Inserat aufgegeben, mit Erfolg.\*) Schliesslich wurden ca. 2000 Einladungen an Schüler der Jahrgänge 1926 bis 1943 in alle Himmelsrichtungen versandt. Das Fest wurde auf Sonntag, den 12. Oktober 1958, angesetzt, da dies noch der einzige freie Tag im Programm war. Die Anmeldungen gingen spärlich ein, nur 297 Personen trafen um 12.30 Uhr zum Mittagessen in der Festhalle ein, das analog dem ersten Schülertreffen abgewickelt wurde (siehe Seite 28).

Zur Unterhaltung wirkten am Nachmittag unter Leitung eines Conférenciers (Schaggi Steime) der Musikverein Eintracht, der Handharmonika-Spielring Höngg und das Jodeltrio Stirnimann mit. Das Fest litt unter der kühlen Witterung und dem scheusslichen Regen: Das Wasser lief in Bächen unter dem Zelt durch! Die erwarteten Besucher aus der Stadt blieben daher aus, auch für die abendliche, letzte Aufführung des Festspiels. Das Orchester René Dindo spielte anschliessend vor weitgehend leerem Zelt

<sup>1)</sup> Kosten je Fr. 1.85, total Fr. 1 045.25, zu Lasten der allgemeinen Unkosten des Festes.

<sup>2)</sup> Dr. H. Grossmann im Sechseläuten-Programm und Festführer

<sup>3)</sup> Nach dem Bericht der Kommission

zum Tanz auf. Der Festwirtschaftsumsatz von Fr. 5 220.25 ist in Anbetracht der Umstände noch ganz respektabel.

Dieser eher trübe Abschluss des so froh begonnenen Festes spiegelt sich zwar auch in der Abrechnung der ganzen Festwoche wieder, darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die Veranstaltungen doch zum grössten Teil sehr erfolgreich waren.

## V. Das Nachspiel

### 1. Abrechnung

Nach dem Ende der Festwoche ergab sich für das Finanzkomitee noch ein umfangreiches Arbeitsprogramm mit der Abrechnung. Eine erste Zwischenbilanz vom 5. November 1958 zeigte zwar einen provisorischen Aktivsaldo von Fr. 12 134.85, enthält aber die Feststellung «Es fehlen für ca. Fr. 15 000.— Rechnungen!» Diese Schätzung war sogar noch viel zu optimistisch, denn schon am 6. Dezember 1958 wurde ein Verlust von Fr. 12 739.20 ausgewiesen — und es fehlten immer noch diverse Rechnungen.

Ein Finanzierungsplan vom 17. Dezember 1958 sah vor, das Garantiekapital einzuziehen, bei der Stadt um Erlass von Gebühren<sup>1)</sup> sowie um Beiträge für die Ausstellungen nachzusuchen und den Rest (der damals Fr. 1 627.90 geschätzt wurde) zu Lasten des Quartiervereins zu nehmen. Die Zeichner des Garantiekapitals erhielten als Weihnachtsgeschenk (24. Dezember 1958) die Aufforderung zur Einzahlung der von ihnen gezeichneten Beträge.<sup>2)</sup> Gestützt auf eine vorherige Besprechung wurde der Stadtpräsident mit Schreiben vom 29. Dezember 1958 gebeten, die Defizite der beiden Ausstellungen im Betrage von Fr. 3 183.90 zu übernehmen und die städtischen Gebührenrechnungen zu erlassen; gleichzeitig wurde für die von ihm bestellten 500 Festspiel-Billette (siehe Seite 16) Rechnung gestellt. Die Stadt reduzierte daraufhin ihre diversen Rechnungen meist auf die Hälfte, und überwies einen Betrag von Fr. 6 000.—.<sup>3)</sup>

Gemäss «provisorischer Schlussabrechnung» vom 28. April 1959 verblieb noch ein Defizit von Fr. 1 924.30. Das Finanzkomitee hielt daraufhin am 4. Mai 1959 in der «Wartau» seine Schlussitzung ab, wobei beschlossen wurde, das restliche Defizit dem Quartierverein zu überbinden und auf dessen Kosten eine bescheidene Schlussfeier abzuhalten. Nach Abklärung verschiedener Einzelheiten stand Ende Juni 1959 das Resultat fest und am 14. Dezember 1959 konnte der Finanzchef melden: «Alle Konti sind abgeschlossen. Die gesamte Buchhaltung sowie die Belege sind bei mir gut verpackt auf der Winde.»

### 2. Der Höngger Brunnen

«Die Idee, in Höngg eine Brunnenanlage zu errichten, geht auf das Jahr 1939 zurück. Damals wurde ein Wehrlibrunnen vorgeschlagen, zum Andenken an den Komponisten Johann Ulrich Wehrli (100. Todestag).<sup>1)</sup> Auf Antrag des Stadtbaumeisters wurde jener Vorschlag abgelehnt.

«Es ist das Verdienst von Herrn Reinhold Frei, bei den ersten Besprechungen für die Feier 1100 Jahre Höngg die Idee eines Brunnens an der früher in Aussicht genommenen Stelle wieder aufleben zu lassen.»<sup>1)</sup> Nach verschiedenen Vorbesprechungen wurde am 6. Februar 1958 eine Eingabe an den Stadtrat geschrieben, begleitet von einer Ideen-Skizze von Architekt Mürset als «Präsident des Brunnenkomitees.»<sup>2)</sup> In Verbindung mit der Brunnenanlage wurde eine Ehrung prominenter Höngger Bürger vorgeschlagen (Namen-Tafeln hinter dem Brunnen), eine Idee, von der man später wieder abkam, da die Auswahl der Namen mit Schwierigkeiten verbunden war.

<sup>1)</sup> Die damals unbezahlten städtischen Rechnungen für Licht, Wärme, Gasleitung, Flaggen, Turnhallenbenützung etc. betragen Fr. 3 974.30

<sup>2)</sup> 14 Private und Firmen, total Fr. 6 870.—, darunter die Zunft mit Fr. 1 000.—, Zunftmeister Dr. Grossmann mit Fr. 1 000.— und der Festpräsident Hermann Meier mit Fr. 2 000.—

<sup>3)</sup> Davon wurden Fr. 2 750.— für die Festspiel-Billette verwendet, der Rest von Fr. 3 250.— erscheint in der Abrechnung als städtische Spende; gedacht war dieser Betrag zur Defizitdeckung der beiden Ausstellungen.

<sup>1)</sup> Nach dem Bericht von A. Mürset

<sup>2)</sup> Das Komitee bestand nur aus dem Präsidenten, ohne weitere Mitarbeiter.

## BESTELLSCHHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 24 der Ortsgeschichtlichen Kommission «1100 Jahre Höngg. Das Dorffest von 1958», zum Preise von Fr. 4.—.

Anzahl Exemplare

Vorname

Name

Strassenadresse

Postleitzahl

Ort

Wir möchten unser kleines Büroteam mit einer

# Kunden- sachbearbeiterin

ergänzen.

Ihre Aufgabe umfasst die Behandlung der eingehenden Kundenbestellungen, die Fakturierung, die Vorbereitung der Speditionspapiere und die Führung der Lagerkartei. Die Arbeit ist abwechslungsreich, und die Anstellungsbedingungen sind aufgeschlossen. Gerne besprechen wir weitere Einzelheiten mit Ihnen persönlich.

Oskar Debrunner, Reiseartikelfabrik, 8105 Regensdorf  
Bahnhofstrasse 80, Telefon 71 36 31



## ETH-Zürich Hönggerberg Institut für Techn. Physik und AFIF

Wir suchen eine tüchtige, jüngere

### Sekretärin

#### Aufgabenbereich:

- Selbständige Betreuung der Studenten- und Institutsbibliothek (Beratung der Studenten, Erledigung des Bücherbestelldienstes mit der ETH-Hauptbibliothek via Telex, Katalogisierung der Bücher und Zeitschriften)
- Allg. Sekretariatsarbeiten im Rahmen des Unterrichtes unseres Institutes (Korrespondenz, Schreiben von wissenschaftlichen Berichten und Publikationen, Führung der Karteien etc.)

#### Gewünscht werden:

- Abgeschlossene kaufmännische Lehr oder Handelsschulbildung und einige Jahre Büropraxis
- Rasche Auffassungsgabe, zuverlässiges und selbständiges Arbeiten
- Organisatorische Fähigkeiten
- Gute Französisch- und Englischkenntnisse
- Einwandfreie Charaktereigenschaften und gute Umgangsformen

#### Geboten werden:

- Abwechslungsreiche Tätigkeit
- Gutes Arbeitsklima
- Eventuell Teilzeitarbeit
- Den Leistungen entsprechendes Salär
- Eigenes Büro in Neubau
- Kantine
- Gute Sozialversicherung

Bewerbungen oder telefonische Anmeldungen für eine persönliche Vorstellung sind zu richten an

Institut für Technische Physik  
ETH-Aussenstation Hönggerberg  
Postfach, 8049 Zürich, Telefon 57 57 70, intern 2102

## Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39  
Hu. Grossenbacher  
Imbisbühlstrasse 96  
dipl. Mechaniker  
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule  
ruhig, schnell  
und gründlich  
Treffpunkt nach  
Vereinbarung  
Beste Referenzen

# P. Morf-Wirz



Regensdorfstrasse 2  
Hauslieferungen  
(ausgenommen  
Samstag und Mittwoch)  
täglich abends  
Telefon 56 70 51

gepflegter  
Käse ist  
Vertrauens-  
Sache

## Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

### W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

## Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmattalstrasse 276  
Telefon 56 74 07

Sind Sie auch schon von Geschäft zu Geschäft gelaufen und hat Ihnen endlich ein Kleid gefallen? Fehlte dann entweder Ihre Grösse oder die Farbe, die Sie kleidet, war es zu kurz oder fehlten die Ärmel? Ich habe für Sie ein

### Jersey-Massatelier

eröffnet. Ob Kleider, Mäntel, Ensembles, Hosenzüge, Sie können jedes Teil aus meinem grossen Angebot in 35 verschiedenen Uni-Farben und weiteren unzähligen Dessins dank meinem Grossatelier in wenigen Tagen anfertigen lassen.

Anspruchsvolle junge Kleider für grosse Weiten und für zierliche Figuren sind meine besondere Stärke. Ich berate Sie gerne unverbindlich.

### Modestudio Margrit Laubi

Telefon 56 03 87  
Widumweg 5, Zürich-Höngg, Tramhaltestelle  
Wartau

Schweizer, Dir. sucht für seine Familie (3 erwachsene Personen) auf Frühjahr 1972

### 4- bis 5-Zimmerwohnung

oder kleineres

### Einfamilienhaus.

Altwohnung angenehm, Renovationen könnten übernommen werden.  
Bevorzugt Höngg oder Limmattal.

Offerten unter Chiffre G 901348  
an Publicitas, 3001 Bern

Ab Engros-Lager verkaufen wir

### Reststücke

in Jersey, Wolle und Terylene

Telefonische Voranmeldung erbeten  
Telefon 56 71 29

Gerber, Talchernstrasse 12, Höngg

### Gesucht Putzfrau

für moderne Praxis- und Laborräume,  
täglich 2 bis 3 Stunden.

Dr. J. Jenny  
Ottenbergstrasse 73, 8049 Zürich  
Telefon 44 93 93

### Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher Unterricht  
Auch auf BMW automatic  
Telefon 56 84 75

## Restaurant Rebstock

Jeden Dienstag im  
Restaurant Rebstock

# Fondue

Sechs verschiedene Käsesorten von ausgezeichneter Qualität sind das «Geheimnis» der Westschweizer Spezialität im «Rebstock». Dazu ein Glas Weisswein – oder einen feinen Kirsch!

Frohe Stunden wünscht Familie  
De Prä, Rebstock



Huggenberger AG, 8049 Zürich

Ackersteinstrasse 119

Zur Verstärkung unseres Teams in unserem lebhaften Betrieb suchen wir eine

## kaufm. Sachbearbeiterin / Sekretärin

für Teilzeitarbeit, 4- bis 5-Tage-Woche / halbtagsweise. Eintritt so bald als möglich. Bitte rufen Sie uns an; wir werden Ihnen gerne nähere Auskunft über diese vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit geben. Telefon 56 78 40 und verlangen Sie Herrn W. Lienhard.

Couvert  
Briefblatt  
Rechnungsgarnituren  
Etiketten (auch Selbstkleber)  
Karteikarten

in sauberer Ausführung  
neuezeitliche Gestaltung  
mit modernen Schriften

Verlangen Sie  
Muster und Offerte

Buchdruckerei AG Höngg  
Telefon 56 70 37  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich



### Storenstoffe Sonnenstoren

Rolläden repariert  
kurzfristig

### E. Feller

Telefon 44 21 50 / 62 25 91

Gesucht in Holzbaugeschäft tüchtiger

### Mitarbeiter

aus der Holz- und Metallbranche für Maschinenunterhalt, Werkzeugausgabe und Magazinarbeiten. Gutes Betriebsklima, hoher Lohn für den richtigen Mann.

A. Meier & Co. Holzbau, 8037 Zürich  
Dorfstrasse 19  
Telefon 42 07 04 oder 42 58 25

Ruhiges Ehepaar, seit 1933 wohnhaft in Höngg, sucht

### 2 1/2- oder 3-Zimmer-Wohnung

Offerten unter Chiffre Nr. 1157 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich oder Telefon 56 70 37

Sekretärin, 27, empfiehlt sich als

### Büroaushilfe

an zwei Nachmittagen pro Woche.

Offerte unter Chiffre Nr. 1156 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

### Grosse Auswahl an Fastnachts-Artikel

Spielwaren, Geschenkartikel Greber  
Regensdorfstrasse 17 (vis-à-vis Migros)  
Telefon 56 67 71

Original-Clarks-Schuhe, solange Vorrat, stark reduzierter Preis

Entflohen in Höngg

### Grau-Papagei

mit rotem Schwanz.  
Hoher Finderlohn

Telefon 01 / 56 84 79 / 32 85 40  
oder 056 / 6 08 47

# gewinne den Sieg

Glück und Erfolg sind nicht Zufall. Wer im Leben siegen will, wählt den richtigen Job – einen Beruf in der grafischen Industrie. Für clevere junge Leute gibt's da eine breite Auswahl von attraktiven Berufen. Sie bieten Dir eine sorgfältige Ausbildung, gute Entlohnung, interessante Arbeit, vielseitige Aufstiegschancen.



Die guten Lehrstellen werden jetzt vergeben. Auskunft erhältst Du beim Berufsberater oder in jedem Betrieb der grafischen Industrie.

print80